

verbraucherzentrale Bundesverband

Der Verbraucher in der Zwickmühle: WEM soll er WAS glauben?

Evangelische Akademie Iserlohn, 5.5.2007

Monika Büning
Referentin für Umwelt und Konsum im

Der Verbraucherzentrale Bundesverband ...

... ist die Dachorganisation der 16 Verbraucherzentralen der Länder und 20 anderer verbraucherorientierter Verbände, wie beispielsweise dem Deutschen Mieterbund oder dem Verkehrsclub Deutschland.

WER sagt (dem Verbraucher) überhaupt WAS?

- Industrie
- Regierung
- Parteien
- Medien
- NGOs

Industrie I

→ „Die Experten waren sich einig, dass die auf dem Markt befindlichen Materialien sicher sind: entweder sind die Nanopartikel fest mit den Materialien vernetzt, oder verbinden sich sofort zu Klumpen, die größer sind als Nano oder sie bauen sich biologisch ab. Bei den Mitarbeitern sind alle Schutzmaßnahmen ergriffen worden, Untersuchungen haben die Sicherheit belegt. In den so genannten Sicherheitsdatenblättern werden die notwendigen Anforderungen für die Weiterverarbeiter beschrieben. Letztlich bleibt die Aufarbeitung möglicher Risiken und deren Umgang eine permanente Aufgabe. Deshalb arbeitet die chemische Industrie nicht nur in gemeinsamen Forschungsprojekten mit dem BMBF zusammen sondern engagiert sich auch in internationalen Gremien. Denn eines ist sicher: nur sichere Produkte werden sich langfristig am Markt durchsetzen.“

(Darstellung auf der Internetseite des VCI zum Forum Zukunft, Nano – Chancen für nachhaltiges Wachstum)

Industrie II

- Einsatz von Titandioxid und Zinkoxid ist unbedenklich (Berufung auch auf das BfR)
- Hersteller tragen die Verantwortung für die von ihnen angebotenen Produkte

(Industrieverband Körperpflege und Waschmittel e.V.)

Industrie III

- Die Lebensmittelindustrie verneint die Nutzung von Nanopartikeln in Lebensmitteln.

Bundesregierung

- Nano-Initiative – Aktionsplan 2010
- Einbeziehung von sieben Bundesministerien
- Kommunikation nach außen, beispielsweise durch BMU-Nanodialog
- Forschungsstrategie (UBA, BAuA, BfR) wird von Bundesressorts mitgetragen
- Kein Veränderungsbedarf bei bestehenden Gesetzen und Verordnungen

Parteien

- CDU/CSU
- SPD
- Bündnis 90/Die Grünen
- Die Linke
- FDP

Die Positionen der Parteien wurden den Aussagen von Abgeordneten während einer Bundestagsdebatte zum Thema Nanotechnologien am 26. April 2007 entnommen.

- **CDU/CSU**
 - Große Potenziale in den verschiedenen Bereichen (Medizin, Ressourcenschonung, Kosmetik)
 - In der Nano-Initiative der Bundesregierung kommen die Bereiche Erforschung, Umsetzung und Verbreitung der Nanotechnologie gebündelt und ausgewogen zum Tragen
 - BMU-Dialog diskutiert offene Fragen und stellt sie ausgewogen dar und beantwortet sie
- **SPD**
 - Forderung nach der Verwendung von Prozent der Nanofördermittel im Bundeshaushalt für integrale Begleitforschung auszugeben
 - Forderung nach einer systematischen Überprüfung des bestehenden Rechtsrahmens
 - Forderung nach einer Nanobildungsoffensive

- **Bündnis 90/Die Grünen**
 - Nanotechnologie ist eine Schlüsseltechnologie
 - Nanotechnologische Forschung und Anwendung werden absehbar zu einer nachhaltigen Umwelt- und Klimapolitik beitragen können
 - Aber: ernst zu nehmende Hinweise, dass die winzigen Nanopartikel Risiken bergen
 - Moratorium für Lebensmittel (potenzielle Risiken müssen höher gewichtet werden als die wenig bedeutsamen Potenziale)
- **Die Linke**
 - Nicht nur wirtschaftliche Wirkungen sind interessant, sondern auch Chancen für Umwelt, Medizin und Gesundheitsschutz.
 - Aspekte des Gesundheits-, Lebensmittel- und Arbeitsschutzes etc. müssen aufgegriffen werden.
 - Für die Begleitforschung wird deutlich zu wenig Geld bereitgestellt.

- **FDP**
 - Nanotechnologie als Schlüsseltechnologie
 - Ökonomische und ökologische Vorteile
 - Risikodiskussion darf nicht zu hoch gehängt werden

Medien

- Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 25. Juni 2006: Der Feinstaub in der Sonnencreme. Ein Laborexperiment weckt neue Zweifel an der Sicherheit von Nanopartikeln. Mögliche Gefahren für die Gesundheit sind noch kaum untersucht.
- Stern, Heft 15/2006: Größte Vorsicht. Putzmittel, Farben und Pfannen werden dank Nanotechnologie besser. Wissenschaftler warnen jedoch: Die Gesundheitsrisiken sind nicht genug erforscht.
- Brigitte, 24/2006: Gefährliche Winzlinge? Schmutzabweisende Krawatten, kratzfesteste Lacke, wirksame Sprays gegen Stinkfüße – die Nanotechnologie revolutioniert die Warenwelt. Aber Risiken und Nebenwirkungen wurden bisher kaum untersucht.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung 30.03.2007: Nanoteilchen hemmen Nervenzellen
- Deutschlandradio, 31.01.2007: Wissenschaftler befürchten Gesundheitsrisiken bei Nanotechnologie

NGOs

- BUND: Pressemitteilung zu Samsung Waschmaschine, Memorandum Mai 2006
- Greenpeace: Bericht schon im Jahr 2003
- Verbraucherzentralen: Pressemitteilung der VZ Hessen
- Verbraucherzentrale Bundesverband: Mitarbeit im Nanodialog des BMU, Positionspapier in Vorbereitung

WEM glaubt der Verbraucher WAS?

- Zur Zeit gibt es noch kaum Probleme mit dem „Glauben“, da es außerhalb von Fachkreisen kaum eine Öffentlichkeit zum Thema Nanotechnologie gibt
- Umfrage aus dem Jahr 2004: 15 % der Befragten können etwas Spezifisches mit der Nanotechnologie anfangen (komm.passion)
- Eurobarometer-Umfrage aus dem Jahr 2005: 60 % der deutschen Befragten geben an, die Nanotechnologie zu unterstützen

Zwickmühle – ja oder nein?

- Ja, denn der Verbraucher kommt heute schon mit der Nanotechnologie in Kontakt: Sonnenschutzmittel, Kühlschränke, Kleidung etc.
- ... oder Produkte werden mit dem Begriff Nano beworben und es sind gar keine nanoskaligen Bestandteile erhalten
- Er hat aber keine ausreichenden Informationen und kann sich – auch wenn er es wollte – nicht kundig machen

Wie aber können wir dem Verbraucher aus dieser Zwickmühle heraushelfen?

Wege aus der Zwickmühle: Forderungen vzbv

- Eindeutig festgelegte Definition von Nanopartikeln, die auch für die Industrie verbindlich ist
- daraus können dann Nachweis-, Prüf- und Genehmigungsverfahren resultieren, die eine Marktüberwachung möglich machen.

Forderungen des vzbv

- Vorsorgeprinzip muss Basis sämtlicher verbraucherrelevanter Entscheidungen bilden
- Risiken für den Verbraucher müssen von vornherein vermieden und minimiert werden
- Darum muss mehr Geld in die Risikoforschung investiert werden

Forderungen vzbv

- Information der Verbraucher
- Eindeutige Kennzeichnung der Produkte ist für Wahlfreiheit der Verbraucher unverzichtbar (dies impliziert, dass Produkte die keine Nanopartikel enthalten, auch nicht damit beworben werden dürfen)
- Der Gesetzgeber muss die bestehenden Lücken in der Gesetzgebung schließen
- REACH, Grenzwerte im Wasserrecht, Abfallrecht

Forderungen des vzbv

- Kommunikation von Forschungsergebnissen und Investition in die Kommunikation mit den Verbrauchern
- Gesundheitsrisiken, Chancen, Risiken müssen offen kommuniziert und dürfen nicht nur in Fachkreisen diskutiert werden

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Monika Büning
Referentin Umwelt und Konsum
Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
buening@vzbv.de
030/25800 442